



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

September 2017

Unsere drei Kandidaten



Unsere drei beim Sommerfest.

vlnr: **Martin Dolzer**, Direktkandidat im WK 18 HH Mitte, **Fabio de Masi**, Platz 1 der Landesliste, **David Stoop**, Direktkandidat im WK 23 Bergedorf Harburg Wilhelmsburg

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe:
Sonntag, 01.10.2017

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

Sommerfest	S. 2
Neuwahlankündigung	S. 3
Interview Fabio de Masi	S. 4
Leserbrief	S. 5
Resozialisierung/Veranstaltung	S. 6
Sommerkino	S. 7
Kinderfest Kirchdorf Süd	S. 8
Pflege unter Marktbedingungen	S. 8
Inklusion + DIE LINKE, Teil1	S: 10
Wahlkampftermine Info	S. 11
Termine / Kontakt	S. 12

Sommerfest und Wahlkampfauftakt DIE LINKE Hamburg-Mitte

Am 26.8. fand unser jährliches Sommerfest im Vereinshaus des SV Billstedt Horn statt. Es kamen 50 TeilnehmerInnen davon ca. 14 nicht GenossInnen teilweise aus der Nachbarschaft, die an dieser Veranstaltung interessiert waren. Prominente Teilnehmer waren Fabio De Masi, Martin Dolzer und David Stoop (siehe auch Titelseite).



Uwe Böhm spielt ...

Dieses Fest war gleichzeitig die Gelegenheit, dass sich alle viel beschäftigten Kandidaten des Bezirks Hamburg-Mitte treffen konnten und es zu einem gemeinsamen Gruppenfoto kam.

Neben vielen Gesprächen bei Getränken und Essen gab es Musik von Uwe Böhm (Liedermacher aus Billstedt) und der Gruppe Lampedusa Moon-

Bericht vom Sommerfest der Linken Mitte:

Mit Kultur und Ambition in den Bundestagswahlkampf

Am Samstag, den 26 August, sind um die 50 GenossInnen aus 5 Bezirken und einige Gäste der Einladung unseres Bezirksvorstandes zum Sommerfest in das Vereinsheim der Spielvereinigung Billstedt/Horn gefolgt, um sich auf einen kämpferischen Wahlkampf für Frieden und Soziale Gerechtigkeit sowie gegen Rechts und die propagierte Alternativlosigkeit einzustimmen.

Vor dem Auftakt mit Reden und Musik informierten sich 5 GenossInnen und ein an einer Mitgliedschaft Interessierter beim Neumitglieder- und Interessiertentreffen über die Möglichkeiten, bei der LINKEN aktiv zu werden. Sie wollen sich nicht länger abfinden mit sozialer Ungleichheit und Krieg sowie der kulturellen und geistigen Enge des Alltags - mit entfremdeter Arbeit und unbefriedigendem Ausgleich in der „Freizeit“. Ein sehr guter Schritt, den viele weitere noch vor sich haben. Wir heißen euch

groove. (Und da ist gleich die Gelegenheit für eine Entschuldigung: Uwes Lieder haben auch wesentlich zum Gelingen der Rentenveranstaltung am 27.7. beigetragen, das hatte ich vergessen. Danke, Uwe! –red))

Es gibt ein Facebook Album unter

<https://www.facebook.com/wolfgang.strauss.3994>

in dem die Hauptevents des Sommerfestes festgehalten sind. Dort sind die Rede von Fabio De Masi und einige Musik Beiträge von Uwe Böhm und Lampedusa Moongroove abgelegt. Zusätzlich finden sich dort einige weitere Fotos.

Neben den Reden von Martin Dolzer und Fabio De Masi war das Lied von Uwe Böhm „Solidarität“

(<https://youtu.be/wqHaYw-Ba34>) ein emotionaler Höhepunkt. Hierdurch denke ich, wurde noch einmal die Motivation für den Wahlkampf gestärkt.

Den Abschluss bildete die Gruppe Lampedusa Moongroove in der Martin Dolzer und Alexander Benthin mitwirken.

Den Abschluss bildete die Gruppe Lampedusa Moongroove in der Martin Dolzer und Alexander Benthin mitwirken.

Wolfgang Strauß

BO-Billstedt

willkommen!

Nach kurzen begrüßenden Worten starteten wir mit Musik von **Uwe Böhm**, der sich selbst auf dem Schifferklavier begleitend eigene Interpretationen und eigene Lieder zum Besten gab. Besondere Begeisterung rief er mit seiner Version des 1931 komponierten Solidaritätsliedes von Bertolt Brecht (Text) und Hanns Eisler (Musik) hervor. Alle sangen mit, wo es hochaktuell heißt: „Vorwärts, und nicht vergessen, worin unsere Stärke besteht – beim Hungern und beim Essen, vorwärts und nicht vergessen: - Die Solidarität!“ (Bertolt Brecht - Text, Hanns Eisler – Musik, 1931)

Unser Wahlkreiskandidat für Hamburg-Mitte **Martin Dolzer** stellte in einem kurzen Rundumschlag das Gemeinsame unserer linken Programmatik heraus: Es geht um Gleichheit, Menschenwürde und die

Voraussetzungen, diese Ziele durch soziale Kämpfe zu erreichen. Auf der Gegenseite stehen die Eliten. Sie haben ein Interesse daran, die Ausbeutung aufrecht zu erhalten. Dafür lassen sie Kriege führen und befürworten ein rabiat polizeiliches Vorgehen gegen ihre Kritiker, wofür sich kürzlich der Rot/Grüne Hamburger Senat hergab bei den Demonstrationen gegen den G20-Gipfel. Die Eliten wollen sich abschotten und die Souveränität und Solidarität der Bevölkerung klein halten. Dagegen gilt es Grundrechte zu verteidigen, auszubauen, zu verwirklichen - und Mut zu machen, dass es sich lohnt aufzubegehren und allen zu zeigen: Es geht doch und Verbesserungen sind möglich!

gement aus der Gesellschaft erreicht werden. Nachbarn, Freunde, Arbeitskollegen - sie sind alle für eine Wahl der LINKEN zu gewinnen und am besten gleich für den Parteieintritt. In einen solchen Wahlkampf können alle mit eingreifen und damit die Gesellschaft verändern!

In der folgenden Diskussion trugen viele mit ihren Erfahrungen dazu bei, dass alle weitere Motivation schöpfen konnten. Es ist ein wichtiges Ziel, als Opposition für Frieden und soziale Gerechtigkeit wieder drittstärkste parlamentarische Kraft zu werden. Jede Stimme für DIE LINKE macht Mut und Hoffnung auf eine bessere Welt. Um dieses Ziel zu erreichen wurde dem Vorstand angetragen, mit

Plakaten und weiteren Aktivitäten unsere Friedensposition, bei der wir eine gesellschaftliche Mehrheit an unsere Seite haben, und klare Kante gegen rechts zu betonen. Konkret wurde angeregt, das Friedensplakat mit dem Slogan „Wir bleiben dabei: Vernunft, das einzige was zählt“ und das Plakat „Nazis raus aus den Köpfen“ aufzustellen. Ideen, die im Vorstand auch bereits entwickelt wurden und die nun nach Verwirklichung drängen!

Einen weiteren kulturellen Beitrag brachte dann die internationalistische Band „Lampedusa Moogroove“. Ihr Reggae-Rock mit bissigen Texten in mindestens vier Sprachen regte zum Mitsingen und Tanzen an. Mit

diesen Klängen in den Ohren ging der Abend zu Ende und der (Wahl-)Kampf in guter Stimmung los. „Wake up, wake up, fight for your right
Wake up, wake up, organize!“
(Lampedusa Moogroove)

Despina Chaluppa und Alexander Benthin



Angeregte Gespräche bei schönem Wetter ...

Unser Hamburger Spitzenkandidat **Fabio De Masi** verlieh zunächst seinem Unmut Ausdruck, dass der Wahlkampf total langweilig sei, weil die anderen Parteien immer weniger unterscheidbar geworden sind. Dem entgegen kann ein neuer Wind nur von uns ausgehen und dazu rief er uns auf. Denn eine politische Veränderung zu sozial gerechter und friedlicher Politik kann nur durch breites Enga-

Ankündigung von Neuwahlen des Bezirksvorstandes

Auf seiner Sitzung am 31.8. hat der Bezirksvorstand mehrheitlich beschlossen am 8.10. Neuwahlen durchzuführen. Der Ort steht zurzeit noch nicht fest.

Die offizielle Einladung erfolgt über die Landesgeschäftsführung.

i.A. des Bezirksvorstandes
Wolfgang Strauß

Ihr müsst euch einmischen!

(Interview mit Fabio de Masi)

Sven-Friedrich Wiese(SFW): Der Hamburger Bürgermeister Olaf Scholz verkündete vor kurzem in der ARD-Politalkshow "Anne Will", dass der deutsche Niedriglohnsektor – immerhin der größte Europas - quasi vom Himmel gefallen sei. Miese Löhne seien nicht das Ergebnis von Politik sondern Folge der Globalisierung. Wer Anderes behauptet und die SPD verantwortlich mache, sei ein Verschwörungstheoretiker wie Donald Trump. Sahra Wagenknecht widersprach Olaf Scholz. Wer hat recht?

Fabio De Masi(FDM): Ex SPD Kanzler Gerhard Schröder feierte sich einst auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos, er habe den besten Niedriglohnsektor Europas geschaffen. Laut Scholz ist sein Parteifreund und Genosse der Bosse also ein Verschwörungsfritze. Natürlich hat Sahra recht: Die Zerstörung der Arbeitslosenversicherung, dass man auch zu eigentlich sittenwidrigen Löhnen arbeiten muss, die Förderung der Leiharbeit und von Kettenbefristungen – das hat die Politik entschieden. Wenn der HSV ein Eigentor schießt, sagen die ja auch nicht, das war das Wetter – oder Olaf Scholz.



Fabio de Masi, das offizielle Wahlkampffoto von Karen Desmarowitz/DIE LINKE. Hamburg

lobbyist wie Kahrs sollte aber den Ball flach halten. Die Linke hat genauso wie die Polizeiverbände als einzige Partei vor G20 und dem Chaos gewarnt. Olaf Scholz trägt gegenüber den AnwohnerInnen und auch den PolizistInnen die Verantwortung, die teils mit Montur in Hauseingängen schlafen mussten und völlig überlastet waren. Unsere Demo - u.a. mit der Nordkirche und der Lehrgewerkschaft - war mit 70 000 Leuten absolut friedlich. Die Einsatzstrategie der Polizeiführung war jedoch eine Katastrophe. Statt Straftaten im Ansatz zu

unterbinden wurden auch friedliche SchülerInnen aufgemischt. Deshalb forderte DIE LINKE leider erfolglos einen echten Untersuchungsausschuss.

SFW: Dr. Angela Merkel liebt es leise. Von ihr aus können die Leute gerne weiterschlafen. Warum hat Merkel seit 2009 - 2005 hätte sie fast mit einem für ihre Verhältnisse zugespitzten Wahlkampf gegen SPD und GRÜNE verloren- so großen Erfolg mit ihrer Schlafwagen-Strategie?



Fabio beim Kinderfest mit den WilhelmsburgerInnen

SFW: Johannes Kahrs nannte es nach den G20-Krawallen „zum Kotzen, dass die Linke nicht bereit und fähig ist, Gewalt als Gewalt zu verurteilen“, DIE LINKE relativiere und verharmlose stumpfe Kriminalität. Was setzt du ihm entgegen?

FDM: Die Linke verurteilt jede Straftat - egal von wem. Links sein heißt für die Interessen von Krankenschwestern, Verkäufern oder RentnerInnen streiten. Krawalltouristen, die Autos anzünden und Geschäfte plündern, sind asozial. Ein Rüstungs

FDM: Das liegt an der SPD.

Die fordert Merkel ja nicht heraus und macht bei Niedriglöhnen oder Privatisierung von Autobahnen kräftig mit. Es gab vier Jahre im Bundestag eine Mehrheit gegen Merkel. Warum wurde die nicht genutzt für die Abschaffung von Kettenbefristungen oder Steuergerechtigkeit? Viele Menschen sind erschöpft und gehen gar nicht mehr zur Wahl. Daher entscheiden diejenigen, die mit Merkel ganz zufrieden sind und nicht die schweigende Mehrheit. Das macht die Demokratie kaputt.

SFW: Fabio, als Hamburger Spitzenkandidat der Linkspartei hast du in den letzten Wochen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in den vielen Vierteln unserer Hansestadt getroffen. Wo drückt ihnen der Schuh und welche Punkte bzw. Forderungen aus unserem Wahlprogramm sprechen sie besonders gut an?

FDM: Der Schuh drückt bei Renten, Mieten und unsicheren Jobs. Viele können Ihr Leben nicht mehr planen. Wir bekommen viel Zuspruch zu unseren Konzepten für gute Arbeit, bezahlbare Mieten, die Wiederherstellung der Rentenformel, gegen Pflegenotstand und für eine Bürgerversicherung statt Zwei-Klassen-Medizin, für öffentliche Investitionen statt Privatisierung von Autobahnen und Co, für das Verbot von Parteispenden von Unternehmen sowie für eine friedliche Außenpolitik, die Fluchtursachen und Terror verhindert. Aber viele sagen auch, das bringe doch alles nichts mehr. Wir würden das eh nicht durch-

setzen oder uns mit Randthemen aufhalten. Denen sage ich: Wenn die da oben Euch so weit haben, dass Ihr nicht mehr wählt, dann ist die Demokratie am Ende und sie machen mit Euch was sie wollen. Und wenn Euch was an der Linken stört, dann bringt Eure NachbarInnen und FreundInnen mit, macht mit und mischt uns auf, damit wir das Land verändern.

SFW: Was kannst du eigentlich ganz konkret im Bundestag für eine bessere Gesellschaft tun?

FDM: Ich kann jenen eine Stimme geben, die bei Konzernchefs, in der Bundesregierung oder den Massenmedien keine Stimme mehr haben. Natürlich würden wir lieber heute als morgen regieren. Aber solange die SPD ihre Fehler nicht korrigiert und die Wahlen nicht gewinnen will, machen wir eben Druck. Ohne DIE LINKE. gäbe es nicht mal den unzureichenden Mindestlohn. Es reicht aber nicht, alle vier Jahre ein Kreuz zu machen. Ihr müsst Euch einmischen.

Leserbrief aus Billstedt

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich habe mir lange Überlegt, ob ich euch etwas schreiben sollte.
Ich höre im Moment ziemlich viele Gerüchte, habe aber auch Gespräche geführt, die sich einerseits schon wieder überholt haben, andererseits brandaktuell sind!

Dass sich der Vorstand „*ein wenig in die Harre bekommen hat*“, wobei „ein wenig“ weit untertrieben ist, hat sich bestätigt! Mensch Leute, die Linke schafft es immer wieder, sich selber zu zerstören! Ich glaube fast das wollen einige!? Kann das sein? Wir sind doch die einzige Partei, die sich aus **dem Massenbrei** hervorhebt! Wir haben **eine funktionierende Basis**, die auch zu Worte kommt! Ist das noch gewollt? Mir scheint, es gibt eine Strömung in unserer „Linken“, denen das gar nicht passt, oder sehe ich das nur alleine? Die, die uns vorschreiben will, wie wir zu denken und zu reden haben, und sie nimmt zu! Das ist eine Gefahr! Jetzt kann man mir sagen ich sei ein **Verschwörungstheoretiker**?

Aber haben wir das nicht auch von Saha und den anderen auf dem Hachmannplatz bei unserer großen Veranstaltung gehört? Mit diesem, für mich sehr gutem Vorbild, fühle ich mich doch nicht so alleine! Wer jetzt sagt, der Lübke gibt wider seinen Senf dazu, der sollte sich frage, was passiert wenn es nicht Leute gibt, die sagen was sie denken?

Das sieht man ja an anderen Parteien, da sind die „VordenkerInnen“ die sagen wohin es geht und alle haben mitzumachen. Sonst fliegen sie?! Oder bekommen einen „Maulkorb“!

Ich war einmal stolz, nicht zur Elite zu gehören! Und quer zu schießen! Was ist daraus geworden? Steinwürfe? Randalierer? Oder doch Leute die noch Reden können!? Das Wort ist schärfer, als das Schwert! Diesen Satz sollten sich einige aufschreiben, damit sie ihn nie vergessen!

Jetzt habe ich aber auch wieder genug gesagt!

Bis die Tage!

Montag, 4. September 2017
Andreas Lübke, BO Billstedt.

Und morgen sind sie wieder unsere Nachbarn

Brauchen wir mehr Mut zur Resozialisierung straffälliger Menschen?

Nach dem Strafvollzugsgesetz ist die Resozialisierung, sprich Wiedereingliederung inhaftierter Menschen das wichtigste Ziel des Strafvollzuges.

Ab dem ersten Tag der Inhaftierung soll der/die Gefangene auf seine/ihre Entlassung vorbereitet werden, so heißt das hehre Ziel. Dies würde eine Aufarbeitung der Straftat bedeuten, ebenso therapeutische Angebote, frühzeitige Lockerungen und Ausgänge, weitestgehende Selbstbestimmung, sinnstiftende Freizeitangebote und Beschäftigung zum Mindestlohn. Auch soziale Rechte wie Rentenversicherung, gewerkschaftliche Vertretungsrechte, Wohnungen und betreute Wohnformen für Haftentlassene sowie einen verbindlichen sozialen Arbeitsmarkt für Straffällige gehören unbedingt dazu. Die nackte Realität in Deutschlands Gefängnissen und in der ambulanten Straffälligenhilfe sieht jedoch völlig anders aus – Hamburg bildet da keine Ausnahme.

Häufig werden die Gefangenen lediglich „verwahrt“, die Bediensteten in den Justizvollzugsanstalten (JVA) sind überlastet. Die Konsequenz sind krankheitsbedingte Ausfälle und unzufriedene MitarbeiterInnen. All das lässt den deutschen Strafvollzug noch weiter von seinem Ziel der Resozialisierung abrücken.

Der Strafvollzug in seiner gegenwärtigen Form ist teuer und darüber hinaus mit einer Rückfallquote

von ca. 70 bis 80 Prozent alles andere als erfolgreich. Das Instrument „Wegsperrn“ als Mittel erfolgreicher Wiedereingliederung ist also gescheitert.

Der Hamburger Senat plant zur besseren und vernetzten Resozialisierung Straffälliger ein neues Resozialisierungs- und Opferschutzgesetz, welches 2018 in Kraft treten soll. Einige PraktikerInnen der Straffälligenhilfe befürchten, dass die bisherige Konzeption des rot-grünen Senats an der sozialen Realität von Strafgefangenen nichts grundlegend ändert. Eines ist jetzt schon klar: Mehr sozialgeförderte Wohnungen und Arbeitsplätze als Grundpfeiler erfolgreicher Resozialisierung werden derzeit nicht festgeschrieben. Ein Ende der Mangelverwaltung ist also nicht in Sicht.

Welche Alternativen sehen PraktikerInnen und welche sieht DIE LINKE? Wie sieht gute, menschenwürdige Resozialisierung aus und was muss sich ändern, damit eine (Wieder)-Eingliederung straffälliger Menschen bestmöglich umgesetzt werden kann? Wie kann es gelingen, dass eine Gesellschaft ihre vormaligen „AbweichterInnen“ wieder in ihrer Mitte aufnimmt? Denn eines ist klar: 90 Prozent der InsassInnen in deutschen Gefängnissen werden irgendwann wieder entlassen und dann sind sie genauso unsere NachbarInnen wie alle anderen auch.

DIE LINKE Stadtteilgruppe Hamburg-St. Georg lädt ein zur Information und zur Diskussion:

am Dienstag, 12.09.2017 um 18.30 Uhr

Vor-Ort-Büro am Hansaplatz (Zimmerpforte 8, 20099 Hamburg)

RednerInnen und Gäste :

Martin Dolzer, justizpolitischer Sprecher der Bürgerschaftsfraktion DIE LINKE und Kandidat zur Bundestagswahl im Wahlkreis 18 für Hamburg-Mitte

Svenja Gruhnwald, Rechtsanwältin

Ina Morgenroth, Bewährungshelferin und Mitglied der Bezirksfraktion DIE LINKE Hamburg-Mitte

Happy End im Hammer Park Rückblick auf das Rote Sommerkino 2017

Am Start der „heißen“ Wahlkampfphase gab es am 1. September noch einmal die Gelegenheit für GenossInnen und BürgerInnen, im Hammer Park „umsonst und draußen“ zu verweilen – bei einem Film, der im scheinbar leichten Komödienstil nationale und religiöse Vorurteile innerhalb einer französischen Familie aufeinanderprallen lässt. Wir haben uns gerade in diesem Jahr die Auswahl nicht leicht gemacht und freuen uns über die vielen positiven Reaktionen: Denn auch wenn solche Vorurteile zu Recht verpönt sind, so ist diese Haltung doch keineswegs selbstverständlich.

Und selbst wenn man vom Regen angesichts in Fluten versinkender Länder kaum sprechen mag, waren wir erleichtert über das fast noch spätsommerliche, trockene Wetter. Kurzzeitig sorgte der aussetzende Stromgenerator des Filmprojektors für unsere eigene kleine „Diesel-Krise“, aber wenigstens diese ließ sich kurzfristig beheben, und die Energie reichte bis zum Happy End ...

Jan van Aken, der das Kino auch diesmal wieder gesponsert hat, konnte wegen anderer Verpflichtungen in diesem Jahr leider nicht dabei sein. Wir haben uns daher sehr gefreut, dass Fabio de Masi nach einem langen Wahlkampftag nach Hamm gekommen ist und das Publikum begrüßt hat. Und wir wünschen uns natürlich, dass es auch unter seinem – am 24. September hoffentlich mit Bravour errungenen – Bundestagsmandat wieder heißt: Rotes Sommerkino im Hammer Park!

Die Überschüsse aus den Spendeneinnahmen für die Getränke und die leckeren Grillspeisen gehen in diesem Jahr an die Nachbarschaftsküche im griechischen Perama. Wir danken allen Gästen für ihr Kommen und den tatkräftigen HelferInnen

für ihre Unterstützung!

Marion Fisch/BO HaHoBo



Das Grillfest vor dem Film, Fotos: Harald Singler

Dabei wurde, ähnlich wie an Infotischen, bei manchen Gesprächen deutlich, wie abfällig über den Sinn von demokratischen Wahlen, „die“ PolitikerInnen u.ä. gesprochen wird, wie schnell vorgefasste Meinungen und Verschwörungstheorien in einigen Köpfen herumgeistern – für die LINKE ein Feld, das natürlich an einem Kinoabend kaum bewältigt werden kann. Überwiegend aber erlebten wir guten Zuspruch und Ermutigung v.a. von den inzwischen schon traditionellen Sommerkino-Gästen. In Hamm hat dieses jährliche Ereignis inzwischen einen festen Platz im Stadtteilkalender – der mit kulturellen Ereignissen immer noch dünner gefüllt ist als in den »Szenevierteln«.



Fabio begrüßt die ZuschauerInnen

Kinderfest in Wilhelmsburg

Auch in diesem Jahr fand unser Kinderfest wieder im Freizeithaus Kirchdorf-Süd statt. Wie schon in den vergangenen sieben Jahren konnten wir den Kindern neben Speis und Trank mit Hilfe der „Falkenflitzer“ einen abwechslungsreichen Nachmittag bieten.



Immer wieder ein Hit: Die Röllchenbahn

Hüpfburg, Rutsche und das Kinderschminken wurden von den Kindern wieder mit Begeisterung angenommen. Ohne die tatkräftige Mithilfe zahlreicher GenossInnen der Ortsgruppe Wilhelmsburg/Veddel bei der Vorbereitung und während des Kinderfestes wäre so ein Fest nicht machbar. Vielen Dank an dieser Stelle für eure ehrenamtliche Hilfe!

Leider ist der Wettergott an diesem Tag kein demokratischer Sozialist gewesen, aber bekanntlich rettet uns ja auch kein höh' res Wesen. Aufgrund des

*Foto >^: Malefiz von oben betrachtet
Foto >:*

"Der Macher" des Kinderfestes, Ronald Wilken, und der Grillmeister Teddy lehnen sich nach getaner Arbeit genüsslich zurück.

Satt, sauber, trocken. Pflege unter Marktbedingungen

Alt werden in Deutschland - nein, danke! Pflegen und Wohnen wurde verkauft.

Wenn es etwas gibt, was ich in diesem, unserem Lande nie werden möchte, ist es alt. Wir alle haben in den letzten Jahren - viele am eigenen Leib - erfahren, wie diese Gesellschaft mit denen umgeht, die nicht den Anforderungen des Marktes genügen.

Als im Jahre 1995 die Pflegeversicherung eingeführt wurde, sprachen alle unverblümt von dem Licht am Ende des Tunnels. Alle Probleme der



schlechten Wetters konnten wir allerdings endlich mal wieder Malefiz spielen.

Zusammen mit Fabio De Masi, der nicht nur eine gute Eröffnungsrede hielt, sondern auch mit vielen BesucherInnen anregende Gespräche geführt hat.

Sven Friedrich Wiese



zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft schießen gelöst. Die neue Heilslehre des Neoliberalismus hatte uns den Weg gezeigt, wie mit den Mitteln des Marktes alle Probleme zu lösen seien. Pflege wurde endlich finanzierbar und gerechter, denn selbst die Heilsempfänger durften sich an der Finanzierung beteiligen. Wir alle waren froh zu erfahren, wie wir unter Marktbedingungen noch

effizienter pflegen konnten. Es war der Anfang einer neuen Zeitrechnung.

Wie war es eigentlich, bevor die heilsversprechende Pflegeversicherung über die zu Pflegenden und die Pflegenden hereinbrach? Auf einer Pflegestation mit 36 BewohnerInnen arbeiteten durchschnittlich vier Pflegenden; Pflege war in der Lage, sich an den individuellen Bedürfnissen der zu Pflegenden zu orientieren. Heute arbeiten oft nur noch zwei Kolleginnen dort, und die Bedürfnisse der BewohnerInnen müssen sich an den Vorgaben orientieren.

Als vor ca. 20 Jahren die ersten Konzepte für selbstbestimmtes Leben im Alter entwickelt wurden, gab es für die zu Pflegenden Zeitkontingente, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientierten. Heute gibt es Punktekonto. Die Zubereitung einer einfachen Mahlzeit mit Heißgetränk - im Volksmund Frühstück genannt - ergibt umgesetzt von Punkten in Zeit ca. sechs bis acht Minuten. Der Mensch wird in Zahlen gefasst und berechenbar. Er weiß jetzt, was er in Punkten ausdrückbar noch wert ist. Nicht seine Bedürfnisse bestimmen seinen (Selbst)Wert, sondern die Statistik bestimmt ihn. Im Alter und in der Pflegebedürftigkeit ist der Mensch vom Subjekt zu einer statistischen Größe geworden.

In einer Gesellschaft, deren einziges Motto "schneller, höher, weiter" lautet, ist sich zunehmend jeder selbst der Nächste. Mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Nazi-Regimes werden die zu Opfern, die dieses Land aus einem Meer von Trümmern wieder aufgebaut haben. Während diese Gesellschaft sich in ihrem Jugendwahn feiert und für die Krone der Schöpfung hält, bleiben die Alten und Schwachen auf der Strecke.

Ich beklage nicht die fortschreitende Auflösung des Modells der bürgerlichen Familie, sondern die fortschreitende Entsolidarisierung der modernen Gesellschaft. Geschrödert, vermergelt und verriestert zu werden, nach dem wir 16 Jahre verkohlt wurden - das ist, was ich beklage und was mich entsetzt.

Alt werden in diesem, unserem Lande heißt insbesondere für Frauen, schneller ins soziale Abseits gedrängt zu werden, höher dafür zu bezahlen, immer weiter in die Abhängigkeit von Almosen zu rutschen.

Und die zunehmende Kommerzialisierung der Pflege alter Menschen erreicht in Hamburg die nächste Runde. Vor 10 Jahren wurde Pflegen und Wohnen an die Andreas Franke Unternehmensgruppe und Vitanas zu gleichen Teilen vom Schwarz/Grünen Senat für 65 Millionen Euro verkauft. Eine Bedingung war, dass das Unternehmen mindestens 10 Jahre in der Hand dieser beiden Gesellschafter bleiben muss. Die beiden Gesell-

schafter haben einige Modernisierungen für einige Millionen in den Heimen von Pflegen und Wohnen vorgenommen. Es entsteht der Verdacht, dass diese Investitionen waren um den Verkaufswert zu erhöhen, denn jetzt nach 10 Jahren wurde das Unternehmen an die Firma Oaktree für 500 Millionen Euro verkauft. Oaktree ist eine weltweit tätige Investmentgesellschaft mit Sitz in Los Angeles und dürfte für die Gewinnmaximierung, sicherlich nur an einem Weiterverkauf interessiert sein. So weit sind wir in diesem Land gekommen: **Altenpflege als Spekulationsobjekt**

Wir haben bei dem Licht am Ende des Tunnels, das uns blendete, eines übersehen: Alt werden entzieht sich den Möglichkeiten einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung. Es ist nichts, bei dem sich durch Effizienz der Output erhöhen lässt. Alt werden wir alle irgendwann. Alter als etwas Natürliches, Unvermeidliches zu begreifen, als einen eigenständigen Abschnitt unseres Lebens zu verstehen, das ist es, was wir lernen müssen.

Nun taugt Neoliberalismus nur sehr bedingt dazu, zu begreifen, dass es Dinge gibt, die sich dem Markt entziehen. Wenn wir aber nur beklagen, was die neue Heilslehre für Auswirkungen hat, haben wir nichts gelernt.

Erst wenn wir uns nicht mehr blenden lassen, können wir hinschauen und begreifen, dass das, was wir an Zuständen in der Altenpflege beklagen, nur ein Spiegelbild der Gesellschaft ist, in der wir leben. Es zeigt uns sehr deutlich, dass Heilslehren immer ins Unheil führen.

Diese Einsicht jedoch bietet uns die Chance, genauer hinzusehen und die gesellschaftlichen Umstände, in denen wir leben, in ihrer Gesamtheit zu verstehen und zu erkennen, dass wir am Rande eines viel größeren Abgrundes stehen. Eine solidarische Gesellschaft kann es aber nur geben, wenn sie auch über die Mittel verfügt, die sie braucht, sich zu entwickeln. Verfügung über die Mittel heißt letztlich und endlich nichts anderes, als Verfügung aller über die Produktionsmittel.

Der herrschende Neoliberalismus propagiert, dass jedes Individuum über die Mittel verfügt, sich zu entwickeln - allerdings ohne ihm auch die Verfügung über diese Mittel zu ermöglichen.

Eine solidarische und soziale Gemeinschaft, die über ihre Mittel selbst verfügt, ist deshalb nur in einer sozialistischen Gesellschaft zu erreichen. Dies geht nur, indem die herrschenden Verhältnisse überwunden werden und niemand mehr des anderen Herr ist. Die Freiheit des Einzelnen ist untrennbar mit der Freiheit aller verbunden.

Theresa Jakob und Wolfgang Strauß

Inklusion als Handlungsfeld der LINKEN

Interview mit Anna Rinne - Teil 1

Anna Rinne, Inklusionsreferentin der Hamburger Bürgerschaftsfraktion von DIE LINKE, setzt sich für mehr Inklusion von Menschen mit Behinderungen ein. Im ausführlichen Interview, das in vier Teilen erscheinen wird, erklärt sie unter anderem was an der Inklusion noch verbesserungswürdig ist. Anbei findet ihr den ersten Teil des Interviews.

Sven-Friedrich Wiese(SFW): Anna, Inklusion ist ein viel diskutiertes Wort. Was heißt es und wo kommt es her? Und welche Missverständnisse gibt es zu diesem Thema?

Anna Rinne(AR): Inklusion bedeutet, dass etwas, das ausgeschlossen wurde oder wird, eingeschlossen wird. Im politischen Kontext ist die Bedeutung gemeint, die ich bereits beschrieb. Menschen mit Behinderungen haben unterschiedliche Positionen zu diesem Begriff. Manche nutzen ihn, andere lehnen ihn ab, weil sie ihn zu passiv oder konservativ finden. Zum Beispiel nennt sich in der Partei DIE LINKE auf Bundesebene ein thematischer Zusammenschluss BAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik, um darauf aufmerksam zu machen, dass hier Politik von Menschen mit Behinderungen und nicht über sie gemacht wird. Andere wiederum lehnen den Begriff „behindert“ ab, weil er in manchen Bevölkerungsteilen auch als abwertendes Schimpfwort benutzt wird. Ich halte es frei nach dem Motto, dass Menschen nicht behindert sind, sondern an einem ganzheitlich gleichwertigen sozial, kulturell und ökonomisch gleichwertigen Leben gehindert bzw. behindert werden. Dem möchte Inklusion aktiv etwas entgegen setzen.

SFW: Schon seit vielen Jahren beschäftigst du dich unter anderem mit diesem Thema, setzt dich leidenschaftlich für mehr bzw. bessere Inklusion ein. Wie bist du eigentlich zu diesem Thema gekommen, also was war sozusagen deine Initialzündung?

AR: Dies war etwas prozesshaftes, es gab kein einzelnes hervorstechendes ganz besonderes ausschlaggebendes Erlebnis dazu. Allerdings begleitete ich eines Tages mal eine junge Frau im Rollstuhl auf ihrem Weg durch den HVV. Sie wählte ihre Strecke nach Fahrstühlen, nicht nach dem kürzesten Weg zu Ihrem Ziel, weil ihr das nur gehend möglich gewesen wäre. Sie benötigte für Ihre Strecke ca. 4 mal so viel Zeit wie ich sie gebraucht hätte, weil es nicht überall intakte oder überhaupt

erreichbare Fahrstühle gab, sie nicht in alle Fahrzeuge herein gelassen wurde und dergleichen. Aber auch ich selbst war mehr als ein Jahr lang auf Fahrdienste und Krücken angewiesen. Immer wieder ist es der Kontakt mit Betroffenen, die mich motivieren politisch an dem Thema weiter arbeiten zu wollen.

SFW: Wird das Thema Inklusion von der Linkspartei sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene eigentlich ausreichend vertreten? Machen DIE GRÜNEN auf diesem politischen Feld nicht deutlich bessere Arbeit, bzw. setzen den Fokus ihrer politischen Arbeit nicht viel stärker auf dieses Thema?

AR: Aus meiner Sicht wird das Thema auf Landes- wie Bundesebene sehr nachdrücklich und vielfältig bei DIE LINKE vertreten. Viele parlamentarische Initiativen geraten allerdings wenig in den Fokus der Öffentlichkeit, weil die Grünen öfter in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit repräsentiert werden als DIE LINKE. Das hängt mit Vorbehalten von JournalistInnen gegenüber der LINKEN zusammen, aber auch mit mehr Geldern und demnach auch mehr Personal für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei den Grünen im Vergleich zur LINKEN. Rein quantitativ leistet DIE LINKE. in der Hamburgischen Bürgerschaft wesentlich mehr als die Grünen für Menschen mit Behinderungen. Wie es sich auf Bundesebene aufschlüsselt müsste ich noch genauer untersuchen, auch hier scheint mir, dass DIE LINKE. mindestens genauso viel, wenn nicht mehr für Menschen mit Behinderungen tut. Die nächste Frage im 2. Teil (in der Oktoberausgabe –red) gibt Aufschluss über sämtliche parlamentarischen Initiativen der LINKEN-Bürgerschaftsfraktion in Hamburg seit 2015 in der Bürgerschaft in Hamburg.

Anna Rinne ist Fachreferentin für Gesundheit, Pflege, Senior_innen und Inklusion bei DIE LINKE.Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft, Delegierte von Hamburg-Mitte für die Hamburger DIE LINKE-Landesparteitage und engagiert bei der Hamburger Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaft DIE LINKE.queer. Das Interview führte Sven-Friedrich Wiese, freier Journalist und aktives Mitglied der Ortsgruppe Wilhelmsburg/Veddel.

Raus gehen und erklären

Wir haben noch zweieinhalb Wochen Zeit, unsere drei Jungs vom Titelfoto den Menschen näher zu bringen. Dabei sollten wir nicht unterschätzen, dass viele Menschen immer noch nicht genau wissen, dass sie Merkel und Schulz hier gar nicht wählen können, aber auch nicht Sarah oder Dietmar. Die Erfahrung lehrt, dass an den Ständen immer wieder Fragen gestellt werden, die auf Unkenntnis des Wahlrechts beruhen.

Und deshalb müssen wir erklären, dass erstens die **Zweitstimme** für das prozentuale Abschneiden der Partei die wichtigere ist und deshalb auf jeden Fall ein Kreuz bei der LINKEN gemacht werden sollte. Und zweitens, dass es Alternativen in den Wahlkreisen gibt, sowohl zu der Lügnerin Herlind Gundelach und dem Jasager Metin Hakverdi im Wahl-

kreis 23 als auch zu dem Rüstungslobbyisten Johannes Kahrs im Wahlkreis 18. Werben wir also auch dafür, dass David Stoop und Martin Dolzer bei den **Erststimmen** gut abschneiden! Damit nicht der Eindruck entsteht, die RepräsentantInnen der GroKo seien alternativlos und hätten die WählerInnen hinter sich.

Das mag neben dem Rüberbringen unserer Inhalte zweitrangig erscheinen, aber ich bin davon überzeugt, dass auch diese Form der „Qualifizierung unserer WählerInnen“ nötig ist.

Und: An allen unten aufgelisteten Infoständen sind HelferInnen aus der Partei und umzu herzlich willkommen.

Bernhard Stietz-Leipzig

Gemeldete Infostände im Bezirk

Termine Billstedt:

Infostand auf der **Billevue** am 9. und 10.9. 12.00 - 18:00 Uhr

Infostand Billstedter Marktplatz bei der Eilenden 15.9. 10:30 - 16:00 Uhr

Infostand Mümmelmannsberg Kandinsky-Allee 16.9. 10:30-15:00 Uhr

Infostand Billstedter Marktplatz bei der Eilenden 22.9. 13:00-17:00 Uhr

Infostand Billstedter Marktplatz vor dem Allcafé 23.9. 10:30-16:00 Uhr

Termine HaHoBo

Unter <http://www.die-linke-hahobo.de>

Termine Rothenburgsort

Infostand am Marktplatz, Samstag, 9.9., 10 bis 13 Uhr

Infostand am Marktplatz, Mittwoch, 13.9., 10 bis 13 Uhr

Termine St. Georg

Infostand vor REAL, Freitag, 8. und 22.9., 14 bis 18 Uhr

Infostand am Wochenmarkt Ossietzkyplatz Donnerstag, 14. und 21.9., 10 bis 13 Uhr

Infostand beim Stadtteilstadtfest Rostocker Straße, Samstag, 23.9., 14 bis 18 Uhr mit Martin und Fabio

Termine St. Pauli

Infostand Feldstraße U-Bahn Ausgang, Freitag, 8.9.17, ab 16.00 Uhr

Infostand Edeka Paul-Roosen-Straße, Freitag, 15.9.17, ab 16.00 Uhr

Infostand Alte Rindermarkthalle, Samstag, 16.9.17, 10.00 bis 12.00 Uhr, ,

Infostand Alte Rindermarkthalle, Samstag, 23.9.17, 10.00 - 12.00 Uhr Fabio kommt an den Stand

Termine Wilhelmsburg

Infostand Stübenplatz (Ecke Veringstraße), Samstag, 09.09.2017 von 10-13 Uhr,

Infostand Krieterstr. (Berta-Kröger Platz), Freitag, 15.09.2017 von 13-17 Uhr

Infostand Karl-Arnold-Ring (Marktplatz bei Penny), Samstag, 16.09.2017 von 10-13 Uhr

Infostand Krieterstr. (Berta-Kröger Platz), Freitag, 22.09.2017 von 13-17 Uhr

Infostand Stübenplatz (Ecke Veringstraße), Samstag, 23.09.2017 von 10-13 Uhr

Termine in (und für) Mitte

Diverse Wahlkampftermine siehe Seite 11

Mittwoch, 6.9., 19 Uhr

Frieden und sozialer Fortschritt – was können wir zusammen erreichen?

Diskussion mit Martin Dolzer und Fabio de Masi
Kaffeewelt Böckmannstraße 2, St. Georg

Dienstag, 12.9., 18:30 Uhr:

Und morgen sind sie wieder unsere Nachbarn

Info und Diskussion zur Resozialisierung
Vor-Ort-Büro, Zimmerpforte 8 (Hansaplatz), s.S. 7)

Dienstag, 12.09. 19:30 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Pauli**
Einladung beachten!

Mittwoch, 20.09., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Mittwoch, 20.09., 19:00 Uhr (verlegt vom 6.9.!)

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9 (kann sich ändern)

Montag, 18.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Sonntag, 24.09. 8-18 Uhr:

Bundestagswahl, ab 17 Uhr **Wahlfête** der
LINKEN im Schanzenpark

Oktober

Montag, 02.10., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 04.10., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Mittwoch, 04.10. 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Dienstag, 10.10., 19:30 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Pauli**
Einladung beachten!

Montag, 16.10., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 18.10., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck
fremdes@gmx.de

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

Bezirksvorstand:	Telefon	Mail
Alexander Benthin	0176-70445442	alexander.benthin@die-linke-hamburg-mitte.de
Monika Berstecher		monika.berstecher@die-linke-hamburg-mitte.de
Michael Czerwinski	0175- 639 55 72	michael.czerwinski@die-linke-hamburg-mitte.de
Jörg Günther		joerg.guenther@die-linke-hamburg-mitte.de
Theresa Jakob		theresa.jakob@die-linke-hamburg-mitte.de
Regina Jürgens		regina.juergens@die-linke-hamburg-mitte.de
Andra Recke		andra.Recke@die-linke-hamburg-mitte.de
Eva Rozanski	0151 686 56 611	eva.rozanski@die-linke-hamburg-mitte.de
David Stoop	0153-77725737	david.stoop@die-linke-hamburg-mitte.de
Wolfgang Strauß	0151-44563129	wolfgang.strauss@die-linke-hamburg-mitte.de
Gesamtvorstand		bv-mitte-vorstand@lists.die-linke-hh.de
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteNmag)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08	geschaeftsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Spendenkonto DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX